**Handreichung**

**Berufsfachschule Pflegehilfe**

Praktische Ausbildung

Stand: 01.08.2023

An der Erarbeitung haben mitgewirkt:

Constanze Burchert (LISA Halle)

Stephanie Dolge (Magdeburg)

Heidi Fahlbusch (Dessau)

Cordula Illmann-Kieren (beratend MB Magdeburg)

Bärbel Karlapp (Leitung Magdeburg)

Kristin Thiel (Magdeburg)

Stefanie Zinke (Halberstadt)

Inhaltsverzeichnis

[**1.** **Einführung** 4](#_Toc107311448)

[**1.1 Kompetenzbereiche der Berufsfachschule Pflegehilfe** 5](#_Toc107311449)

[**1.2 Verknüpfung von Handreichung und Ausbildungsplan** 5](#_Toc107311450)

[**2. Praktische Ausbildung** 6](#_Toc107311451)

[**2.1 Praktikum** 6](#_Toc107311452)

[**2.2 Dokumentation der praktischen Ausbildung** 6](#_Toc107311453)

[**2.3 Begleitung während der praktischen Ausbildung** 6](#_Toc107311454)

[**2.4 Anleitung während der praktischen Ausbildung** 7](#_Toc107311455)

[**2.5 Leistungsbewertungen in der praktischen Ausbildung** 8](#_Toc107311456)

[**2.6 Praktische Prüfung** 8](#_Toc107311457)

[**3.** **Kompetenzbereiche** 9](#_Toc107311458)

[**4.** **Geplante Anleitungen** 12](#_Toc107311459)

[**4.1 Geplante Anleitung: Ganzkörperpflege am Waschbecken und im Bett** 12](#_Toc107311460)

[**4.2 Geplante Anleitung: Hilfe beim Essen und Trinken** 14](#_Toc107311461)

[**4.3 Geplante Anleitung: Druckverteilende und -entlastende Intervention** 16](#_Toc107311462)

[**4.4 Geplante Anleitung: Transfer von der Bettkante in den Stand** 18](#_Toc107311463)

[**4.5 Geplante Anleitung: Kontrolle der Körpertemperatur** 20](#_Toc107311464)

[**4.6 Geplante Anleitung: Vitalzeichenkontrolle** 22](#_Toc107311465)

[**4.7 Geplante Anleitung: Mobilisation / Bewegungsübungen** 24](#_Toc107311466)

[**4.8 Geplante Anleitung: Sturzprophylaxe** 26](#_Toc107311467)

[**4.9 Geplante Anleitung: Aspirationsprophylaxe** 28](#_Toc107311468)

[**4.10 Geplante Anleitung: Kurzaktivierung** 30](#_Toc107311469)

[**4.11 Anregungen für weitere Anleitungsthemen** 32](#_Toc107311470)

[**Anhang** 34](#_Toc107311471)

# **Einführung**

Die Handreichung für die praktische Ausbildung in der Pflegehilfe wurde in enger Verknüpfung mit dem Lehrplan für die theoretische Ausbildung entwickelt. Dadurch kommt es zu einer engen Vernetzung theoretischer und praktischer Ausbildungsinhalte. Neben wichtigen organisatorischen Hinweisen enthält diese unter anderem Muster für Anleitungssituationen, die den Praxisanleitern und anleitenden Pflegefachkräften Impulse für die Gestaltung der praktischen Ausbildung geben sollen.

Im gesamten Ausbildungsprozess finden sich verschiedene Formen des arbeitsbezogenen Lernens. In der theoretischen Ausbildung sind dies das arbeitsverbundene und das arbeitsorientierte Lernen. Am Lernort Pflegepraxis und damit in der praktischen Ausbildung steht das arbeitsgebundene Lernen im Mittelpunkt. Ziel des Ausbildungsprozesses ist die Entwicklung einer umfassenden Handlungskompetenz und einer entsprechenden professionellen Haltung. Arbeitsgebundenes Lernen findet unmittelbar am Arbeitsplatz statt. Dazu gehören das „Lernen durch Arbeitshandeln im realen Arbeitsprozess“ in realen Pflegesituationen und begleitendes Lernen am Arbeitsplatz wie z.B. gezieltes Beobachten von Pflegefachkräften, das gemeinsame Handeln mit anschließender Reflexion und die systematische Instruktion im Rahmen der Praxisanleitung.

Das Lernen erfolgt größtenteils über Erfahrungen, die während der praktischen Arbeit gemacht werden.

Pflegepraktisches Können und damit die Fähigkeit, in mehr oder weniger komplexen pflegerischen Situationen gemeinsam mit den zu pflegenden Menschen und angepasst an deren individuelle Situation zu pflegerischen Unterstützungsleistungen zu gelangen, wird in der Pflegepraxis dadurch angeeignet, dass die Schülerinnen und Schüler professionell zu handeln. In der Handreichung für die praktische Ausbildung in der Pflegehilfe werden die situativen Anforderungen, anhand derer Kompetenzen aufgebaut werden sollen, ähnlich wie bei dem Lehrplan für die theoretische Ausbildung mittels Situationsmerkmalen, nämlich Angaben zu den Handlungsanlässen, den Akteuren und den Handlungsmustern konkretisiert.
Um sowohl die berufliche Kompetenzentwicklung als auch die kritische Persönlichkeits- und Identitätsentwicklung zu unterstützen, gelten u.a. folgende Prinzipien.

(1) Aufgabenstellungen sind mit der Anforderung verbunden, sich über die Beobachtungen und Erfahrungen gemeinsam mit Mitgliedern des Pflegeteams - insbesondere mit der Praxisanleiterin/dem Praxisanleiter - auszutauschen bzw. den Lernprozess zu reflektieren.

(2) Reflexivität ist eines der grundlegenden Prinzipien des Pflegeprozesses. Auch die Unterstützung bei der Gestaltung des Pflegeprozesses durch den Pflegehelfer bedarf einer gemeinsam mit der zu pflegenden Person und der Praxisanleiterin/ dem Praxisanleiter durchgeführten Evaluation/ Bewertung.

## **1.1 Kompetenzbereiche der Berufsfachschule Pflegehilfe**



Abb. 1 Kompetenzebenen und Kompetenzbereiche (eigene Darstellung)

Die Kompetenzbereiche der BFS Pflegehilfe sind analog der Kompetenzbereiche der Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG und der Kompetenzschwerpunkte des Lehrplans der BFS Pflegehilfe Sachsen-Anhalts erarbeitet. Die Kompetenzen beziehen sich jeweils auf situative Anforderungen der Mikro-, der Meso- und der Makroebene. Während in den Kompetenzbereichen I und II Kompetenzen auf der Mikroebene der direkten Versorgung von zu pflegenden Menschen aufgebaut werden, wird in Kompetenzbereich III mit den Kompetenzen zur intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit und zum Schnittstellenmanagement die Mesoebene adressiert. Die Kompetenzbereiche IV und V heben auf die Makroebene ab, indem sie die wissenschaftliche, ethische, rechtliche, ökologische und ökonomische Begründung und Rahmung pflegerischen Handelns fokussieren.

Den Kompetenzschwerpunkten sind jeweils Aufgabenstellungen bzw. Pflegesituationen zugeordnet, die Lernanlässe im Rahmen des arbeitsgebundenen Lernens darstellen.

## **1.2 Verknüpfung von Handreichung und Ausbildungsplan**

Jede Praktikums- bzw. ausbildende Einrichtung sollte, basierend auf der Handreichung für die praktische Ausbildung in der Pflegehilfe einen Ausbildungsplan erstellen. Die Handreichung und der Ausbildungsplan beziehen sich auf die Lernfelder der theoretischen Ausbildung und sind unmittelbar aufeinander abgestimmt.

Alle Arbeits- und Lernaufgaben, die in diesen Einsätzen vorgesehen sind, greifen die Kompetenzen auf, die im Rahmen der Lernfelder aufgebaut werden und umgekehrt.

# **2. Praktische Ausbildung**

## **2.1 Praktikum**

Die praktische Ausbildung zur Pflegehelferin/zum Pflegehelfer ist in den Ergänzenden Bestimmungen zur BbS-VO in der jeweils gültigen Fassung geregelt. Im Folgenden werden die Einsatzkombinationen kurz tabellarisch dargestellt.

|  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- |
| Einsatzbereich | Stunden | Pflichteinsatz | Stunden | Gesamt |
| Stationäre Langzeitpflege | 690 | Ambulante Pflege | 160  | 850 |
| Stationäre Akutpflege\*\* | 690 | Ambulante Pflege | 160  | 850 |
| Rehabilitationspflege | 690 | Ambulante Pflege | 160  | 850 |
| Ambulante Pflege | 690 | Stationäre Langzeitpflege  | 160  | 850 |
|  |  | Stationäre Akutpflege\*\* | 160 | 850 |

\* Davon entfallen mindestens 50 Stunden auf die Ferien oder die unterrichtsfreie Zeit.

\*\* Geriatrie oder Gerontopsychiatrie

Der Zeitpunkt für die praktische Ausbildung sowie die Dauer je Praxiseinrichtung werden von der Berufsfachschule festgesetzt.

Die praktische Ausbildung erfolgt in Praxiseinrichtungen nach Maßgabe folgender Zielstellungen:

aa) Kennenlernen des Praxisfeldes unter Berücksichtigung institutioneller und rechtlicher Rahmenbedingungen und fachlicher Konzepte,

bb) Mitarbeit bei der Pflege von Menschen einschließlich der Beratung, Begleitung und Betreuung und Mitwirkung bei ärztlicher Diagnostik und Therapie unter Anleitung,

cc) Übernehmen selbstständiger Teilaufgaben entsprechend dem Ausbildungsstand in der Pflege von Menschen.

## **2.2 Dokumentation der praktischen Ausbildung**

Die Schülerinnen und Schüler führen während der theoretischen Ausbildung sowie der praktischen Ausbildung einen Ausbildungsnachweis.

## **2.3 Begleitung während der praktischen Ausbildung**

Während der praktischen Ausbildung ist jede Schülerin oder jeder Schüler in der Einrichtung von Lehrkräften der Schule zu betreuen, ausgenommen von der Betreuung sind Lehrkräfte der allgemeinbildenden Fächer. Dabei ist für zwei Schülerinnen oder Schüler eine Stunde pro Woche vorzusehen. Die praktische Ausbildung in der unterrichtsfreien Zeit wird nicht betreut.

Aufgabe der Lehrkräfte ist es, die Schülerinnen und Schüler insbesondere fachlich zu betreuen und zu beurteilen (Bewerten) sowie die praxisanleitenden Pflegefachkräfte zu unterstützen.

## **2.4 Anleitung während der praktischen Ausbildung**

Während der Ausbildung mit Teilzeitunterricht werden die Schülerinnen und Schüler bei ihrer praktischen Ausbildung durch Lehrkräfte der Berufsfachschule angeleitet. Dafür ist für zwei Schülerinnen oder Schüler eine Stunde pro Woche vorzusehen.

Ansonsten erfolgt die praktische Anleitung der Schülerinnen und Schüler durch Pflegefachkräfte über die gesamte Ausbildung und soll dem Bedarf der Schülerinnen und Schüler angepasst werden. Die angefügten Anleitungen stellen Beispiele für die praktische Anleitung durch die anleitenden Pflegefachkräfte dar. In der Anlage befinden sich weitere Beispiele für Anleitungssituationen sowie eine leere Maske, die als Vorlage für weitere Anleitungen genutzt werden kann. Alle Angebote für die praktische Anleitung sind einrichtungsspezifisch durch die praxisanleitende Pflegefachkraft anzupassen und berücksichtigen sowohl den Pflegeprozess als auch das Konzept der vollständigen Handlung (s. Abbildung).

Abb. 2 Vollständige Handlung, eigene Darstellung

Zur Vorbereitung von Anleitungen werden die zu erwerbenden Kompetenzen individuell für jede Schülerin, jeden Schüler ausgewählt und operationalisiert. Operationalisierung bedeutet, dass die Kompetenz im Sinne eines Lernergebnisses formuliert wird. Lernergebnisse (Learning outcomes) beziehen sich auf den Lernstand des Lernenden und damit auf das Ergebnis, das der Lernende am Ende des Lernprozesses nachweisen kann. Deshalb werden sie immer aus der Sicht der Lernenden formuliert, in der Ist-Form (Verwendung eines aktiven Verbes), einfach und klar sowie überprüfbar. Im Kapitel 4 sind für jede geplante Anleitung exemplarisch zwei Kompetenzen operationalisiert. Diese Lernergebnisse sind als Vorschlag zu verstehen und müssen von der anleitenden Pflegekraft für den jeweiligen Schüler angepasst werden.

## **2.5 Leistungsbewertungen in der praktischen Ausbildung**

Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine qualifizierte Leistungsbewertung für:

* Praktikumsbericht
* Praktische Lern- und Arbeitsaufgaben
* Qualitative Leistungsbewertungen der Praxiseinrichtungen, die von den praxisbegleitenden Lehrkräften bestätigt wurden
* Noten aus Praxisbegleitungen durch die Lehrkräfte der Berufsfachschule.

Aus dem arithmetischen Mittel dieser Teilnoten ergibt sich die Vornote für die praktische Prüfung.

## **2.6 Praktische Prüfung**

Vor der praktischen Prüfung haben die Schülerinnen und Schüler in der Schule einen Bericht über ihre Tätigkeit und eine Bescheinigung der Praxiseinrichtung über die Durchführung der praktischen Ausbildung einzureichen. Die Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule mit Teilzeitunterricht fertigen am Ende eines jeden Schulhalbjahres einen Bericht über ihre praktische Ausbildung, den sie in der Schule einreichen.

In der fachpraktischen Prüfung der Berufsfachschule Pflegehilfe ist eine methodisch-praktische Aufgabe aus den Lernfeldern „Zu pflegende Menschen in der Bewegung, Mobilität und Selbstversorgung unterstützen“ und „Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen“ zu lösen.

Die Aufgabe wird dem Prüfling drei Werktage vor der praktischen Prüfung bekannt gegeben. Sie soll so bemessen sein, dass sie innerhalb von 120 Minuten gelöst werden kann. Die Prüfung soll in der Regel in geeigneten Einrichtungen (2.1) mit zu pflegenden Menschen durchgeführt werden.

# **Kompetenzbereiche**

Die einzelnen Kompetenzen sind unter dem Punkt „Pflegerisches Handeln“ formuliert und werden für jede Anleitungssituation situationsgerecht und schülerbezogen durch die Pflegekraft bzw. den Praxisanleiter ausgewählt. Beispielhaft sind im Kapitel 4 in den einzelnen Anleitungen Kompetenzen zugeordnet, es bedarf allerdings bei jeder Anleitung und jedem Schüler einer neuen Entscheidung in Bezug auf die Auswahl der Kompetenzen. Des Weiteren ist eine der Kompetenzen in jeder Anleitungssituation so ausdifferenziert formuliert, dass sie einem Lernergebnis entspricht. Mit Lernergebnissen kann das Maß des Kompetenzerwerbs eingeschätzt werden und der Anleitungsprozess wird so für alle Beteiligten transparenter.

|  |
| --- |
| I Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen  unterstützend mitgestalten und durchführen. |
| 1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen mitgestalten und durchführen.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. lernen das Pflegekonzept des Trägers der praktischen Ausbildung kennen
2. lernen Aufbau und Struktur des Pflegedokumentationssystems (digital und/oder analog) kennen
3. beachten einen datenschutzgerechten Umgang mit personenbezogenen Daten
4. unterstützen zu pflegende Menschen mit einem geringen Grad an Pflegebedürftigkeit nach vorliegender Planung in ihrer Mobilität und bei der Selbstversorgung
5. schätzen den Pflegebedarf durch Beobachtung von Veränderungen des
6. Gesundheitszustandes und mit Hilfe der Pflegefachperson ein
7. passen geplante Pflegeinterventionen in Abstimmung mit der Pflegefachperson situativ an
8. beziehen vorhandene Ressourcen der zur pflegenden Person in das pflegerische Handeln ein
 |
| 1. Pflegeprozesse und Pflegediagnostik bei Menschen aller Altersstufen mit gesundheitlichen Problemlagen unterstützend mitgestalten und durchführen, unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. erheben Vitalzeichen systematisch und dokumentieren zeitnah digital oder analog
2. gleichen ermittelte Werte mit Normwerten begründet ab und informieren zuständige Pflegefachpersonen über Abweichungen korrekt und zuverlässig
3. beobachten Beweglichkeit und Bewegungseinschränkungen, Bewegungs- und Haltungsmuster und nehmen in Abstimmung mit der zuständigen Pflegefachperson

Risikoeinschätzungen vor1. unterstützen die Bewegungsförderung (Mobilisation)
2. führen den Transfer manuell oder mit Hilfsmitteln durch
3. führen Positionswechsel durch und dokumentieren diese
4. dokumentieren durchgeführte Tätigkeiten
5. ermitteln mit Pflegefachpersonen gemeinsam den Unterstützungsbedarf in grundlegenden Lebensaktivitäten und wirken bei der Pflege mit
6. führen Körperpflegemaßnahmen und Prophylaxen unter Berücksichtigung der Wünsche
7. des zu Pflegenden und situationsgerecht durch
8. unterstützen zu Pflegende beim An- und Auskleiden
9. reichen Essen und Trinken an
10. führen Ein- und Ausfuhrprotokolle
11. beobachten Ausscheidungen und melden Veränderungen der Pflegefachperson
12. unterstützen bei der Ausscheidung
13. kennen die einrichtungsspezifischen Pflegestandards
14. wenden geltende Pflegestandards an
15. dokumentieren alle Maßnahmen
 |

|  |
| --- |
| 1. Die Pflege von Menschen aller Altersstufen in kritischen Lebenssituationen mitgestalten und durchführen.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. erleben Körpernähe und -berührung bei der Pflege
2. reflektieren eigene positive und begrenzende Erfahrungen
3. erfahren Sterben und Tod als mögliche alltägliche Begleiter und finden dazu die eigene Position
4. begegnen schweren Erkrankungen, Leid und Endlichkeit des Lebens
5. reflektieren eigene Belastungen, Erfahrungen, Emotionen im Umgang mit Sterben und Tod
 |
| 1. In lebensbedrohlichen und Notfallsituationen zielgerichtet handeln
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. kennen Brandschutz- und Evakuierungspläne
2. kennen Sicherheitsvorkehrungen des Bereiches
3. stellen typische Sicherheitsrisiken für die zu pflegenden Personen fest und beseitigen diese wenn möglich
4. begleiten zu Pflegende beim Ortswechsel und führen diesen sicher durch
5. trainieren die Abläufe in Notfallsituationen
 |
| 1. Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen und begleiten
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. erfahren den Tages- und Nachtablauf aus Sicht des zu Pflegenden
2. erkennen den Stellenwert der Biografiearbeit
3. beziehen prägende biografische, kulturelle und religiöse Aspekte der zu pflegendenMenschen in die Pflege ein
4. entwickeln Gedanken und Hypothesen zur jeweiligen Lebenssituation und tauschen sich im Team aus
 |
| 1. Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne berücksichtigen.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. nehmen Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen wahr und beobachten, wieandere Pflegefachpersonen darauf eingehen
 |
| II Kommunikation personen- und situationsorientiert gestalten. |
| 1. Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugs-

 personen personen- und situationsbezogen gestalten und eine angemessene  Information sicherstellen. |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. nehmen mit zu pflegenden Menschen Kontakt auf und informieren hinsichtlich der

geplanten Pflegehandlung1. erfragen Bedürfnisse und Wünsche hinsichtlich der Pflege
2. unterscheiden formelle und informelle Gesprächssequenzen
3. reflektieren Begegnungen und Kommunikationssituationen (Perspektivwechsel)
4. nutzen nonverbale Kommunikation (wahrnehmen, gezielt einsetzen, reflektieren)
5. vermitteln Orientierung
6. lernen den Umgang mit Unsicherheit, Ekel, Scham, Angst, Wut, Ungeduld, Hilflosigkeit
 |
| 1. Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen mitgestalten.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. leiten einfache Handlungsabläufe an
 |
| 1. Ethisch reflektiert handeln.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. berücksichtigen Wertevorstellungen in der Pflege
2. reflektieren mit den zu Pflegenden und der Pflegefachkraft die Qualität der

Pflegemaßnahmen |

|  |
| --- |
| III Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten  mitgestalten. |
| 1. Eigenes Rollenbild im qualifikationsheterogenen Pflegeteam kennen und mitwirken.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. orientieren sich im Praktikumsbereich, sammeln Informationen zur Organisationsstruktur
2. kennen das Pflegeleitbild und setzen es um
3. beachten Aufgabenverteilung und Zuständigkeiten im Team
4. wenden Hygienevorschriften an
5. berücksichtigen ökologische Grundsätze in der Pflegepraxis
6. beachten das betriebliche Umweltmanagement
7. gestalten Dienstplanung und Dienstübergabe mit
8. beherrschen Arbeitsabläufe in unterschiedlichen Schichten sicher
9. berichten von erlebten Situationen sachgerecht
 |
| 1. Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext unter Anleitung durchführen oder assistieren.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. beachten Grundlagen der Hygiene
2. halten die geltende Kleiderordnung ein
3. nehmen an Maßnahmen von Therapie und Diagnostik teil
 |
| 1. In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. erkunden ihren Einsatzbereich
2. nehmen Kontakt zu den Mitarbeitern auf
 |
| IV Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen  Leitlinien reflektieren und begründen. |
| 1. Bei der Sicherung der Pflegequalität mitwirken.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. kennen Qualitätsstandards und wenden diese an
 |
| 1. Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. üben den Beruf unter Aufsicht und Anleitung von Pflegefachpersonen aus und kennen hierbei die gesetzlichen Vorgaben sowie ihre ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten
2. verfügen über grundlegendes Wissen zur Gesetzgebung im Gesundheits- und

Sozialbereich (SGB V, SGB XI, Heimrecht, Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht)1. stellen einen ökonomischen und ökologischen Umgang mit Arbeitsmaterialien unter

Einhaltung aller Vorschriften sicher |
| V Das eigene Handeln auf der Grundlage von berufsethischen Werten und Einstellungen  reflektieren und begründen. |
| 1. Pflegehandeln an aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| a reflektieren das eigene pflegerische Handeln und verändern dieses gegebenenfalls  |
| 1. Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen.
 |
| Pflegerisches Handeln: |
| 1. nutzen Weiterbildungen
2. kommunizieren rechtzeitig Über- und Unterforderung
3. nehmen Unterstützungsangebote wahr
4. erhalten die eigene Gesundheit (rückengerechtes Arbeiten, Nutzung von Hilfsmitteln, gesunde Lebensweise)
5. beachten die Stellung des Pflegehelfers im Gesundheitssystems
 |

# **Geplante Anleitungen**

## **4.1 Geplante Anleitung: Ganzkörperpflege am Waschbecken und im Bett**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Ganzkörperpflege am Waschbecken oder im Bett** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | LFE 2.1 Menschen in der Mobilität und bei der Bewegung unterstützenLFE 2.2 Erhaltung und Weiterentwicklung der persönlichen Mobilität und BewegungsfähigkeitLFE 2.3 Menschen bei der Körperpflege und beim Kleiden unterstützen |
|
| **Kompetenzen** | I.2.iI.2.o Die Schülerinnen und Schüler wenden die Pflegestandards ihrer Einrichtung sicher und konsequent an.I.2.pII.1.a, II.1.b, II.3.b |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und Praxisanleiter (PAL) Pflegefachkraft (PFK)pflegebedürftige Personen |
| **Methodischer Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: Demonstration der Waschung am Waschbecken/ im Bett (Vor- und Nachbereitung)**Phase 2**: Schülerin bzw. Schüler führt Körperpflege unter Anleitung durch**Phase 3**: Schülerin bzw. Schüler führt Körperpflege selbstständig durch**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Waschutensilien |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 – 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
|  |
| **Planen und Entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und Bewerten** |  |
|  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.2 Geplante Anleitung: Hilfe beim Essen und Trinken**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Hilfe beim Essen und Trinken** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 2.4 Menschen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme unterstützen5.1 Akutsituationen erkennen und angemessen handeln |
| **Kompetenzen** | I.2.k Die Schülerinnen und Schüler setzen theoretisches Wissen ein, um den Ernährungszustand zu analysieren und Risiken bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme zu erkennen. I.2.qII.1.a, II.1.b, II.2.b |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und Praxisanleiter Pflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: Information über Risiken und Gefahrenquellen bei der Nahrungsaufnahme, Demonstration der Essensgabe bei Pflegebedürftigen mit unterschiedlichem Beschwerdebild (ggf. Wiederholung)**Phase 2**: Unterstützung von Pflegebedürftigen beim Essen und Trinken unter Aufsicht**Phase 3**: selbstständige Essensgabe bei Pflegebedürftigen mit unterschiedlichem Beschwerdebild, Einführung in die Dokumentation dieser Pflegemaßnahme**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** individuelle Hilfsmittel zur Nahrungsaufnahme (z.B. Wärmeteller, spezielles Besteck), Pat/Bew.-akte |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 – 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
|  |
| **Planen und Entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und Bewerten** |  |
|  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.3 Geplante Anleitung: Druckverteilende und -entlastende Intervention**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Druckverteilende und** **-entlastende Intervention** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 2.1 Menschen bei der Mobilität und Bewegung unterstützen3.2 Bei der Pflege von Menschen mit Störungen des Herz-Kreislaufsystems sowie des Atmungs- und Hormonsystems mitwirken  |
| **Kompetenzen** | I.2.d, I.2.h Die Schülerinnen und Schüler überprüfen druckverteilende und –entlastende Interventionsmaßnahmen (Funktion, Zufriedenheit, Bequemlichkeit des Pflegebedürftigen).I.2.q |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: PAL/ PFK demonstriert druckentlastende und- verteilende Interventionen an Pflegebedürftigen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen**Phase 2**: gemeinsame Durchführung (PAL/PFK/ Schüler) druckentlastender und –verteilender Interventionen an Pflegebedürftigen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen **Phase 3**: Schüler bzw. Schülerin führen druckentlastende und -verteilende Interventionen selbstständig an Pflegebedürftigen durch Einführung in die Dokumentation des Bewegungsplanes und exemplarische Dokumentation der durchgeführten Maßnahme.**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Lagerungshilfsmittel, hauseigener Standard zur Durchführung der Dekubitusprophylaxe, Dokumentationsformulare (z.B.: Bewegungsplan) |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.4 Geplante Anleitung: Transfer von der Bettkante in den Stand**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Transfer von der Bettkante in den Stand** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 2.1 Menschen bei der Mobilität und Bewegung unterstützen2.2 Erhaltung und Weiterentwicklung der persönlichen Mobilität und Bewegungsfähigkeit |
| **Kompetenzen** | I.1.e, I.1.g, I.12.cI.2.d Die Schülerinnen und Schüler sichern einen sturzfreien Bewegungsablauf. |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: PAL/ PFK demonstriert die verschiedenen Möglichkeiten für den Transfer von der Bettkante in den Stand**Phase 2**: gemeinsame Durchführung (PAL/PFK/ Schüler) verschiedener Transfers, unterschiedliche Personen **Phase 3**: Schüler bzw. Schülerin setzt die gelernten Techniken selbstständig um Dokumentation der durchgeführten Maßnahme.**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Hilfsmittel für den Transfer, Pflegestandard |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.5 Geplante Anleitung: Kontrolle der Körpertemperatur**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Kontrolle der Körpertemperatur** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 3.1 Bei ärztlich veranlasster Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht von Pflegefachpersonen mitwirken3.2 Bei der Pflege von Menschen mit Störungen des Herz-Kreislaufsystems sowie des Atmungs- und Hormonsystems mitwirken |
| **Kompetenzen** | I.2.aIII.2.c Die Schülerinnen und Schüler führen die Messung der Körpertemperatur nach ärztlicher Anordnung durch. |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: Demonstration der Kontrolle der Körpertemperatur bei Pflegebedürftigen mit unterschiedlichen Indikationen(verschiedene Messarten und -orte) einschl. Vor- und Nachbereitung**Phase 2**: Durchführung der Temperaturkontrolle unter Aufsicht, Dokumentation**Phase 3**: eigenständige Durchführung der Temperaturkontrolle, Dokumentation**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** verschiedenen Fieberthermometer (ggf. mit Schutzhülle) |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.6 Geplante Anleitung: Vitalzeichenkontrolle**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Kontrolle der Vitalzeichen****(Blutdruck und Puls)** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 3.1 Bei ärztlich veranlasster Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht von Pflegefachpersonen mitwirken3.2 Bei der Pflege von Menschen mit Störungen des Herz-Kreislaufsystems sowie des Atmungs- und Hormonsystems mitwirken5.1 Akutsituationen erkennen und angemessen handeln |
| **Kompetenzen** | I.2.a, I.2.bIII.2.a Die Schülerinnen und Schüler arbeiten bei der Vitalzeichenkontrolle  unter Beachtung aller Hygieneregeln. |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: Demonstration der Puls – und Blutdruck-messung bei Pflegebedürftigen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen (verschiedene Palpations-orte/ Messorte/ Interpretation der Messergebnisse durch PAL bzw. PFK)**Phase 2**: Puls- und Blutdruckmessung bei Pflegebedürftigen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen an verschiedenen Palpationsorten unter Anleitung und gemeinsame Interpretation der Messergebnisse mit dem PAL/ PFK**Phase 3**: selbstständige Puls- und Blutdruckmessung bei Pflegebedürftigen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen, Interpretation der Messergebnisse **Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Pulsuhr, Blutdruckmessgerät, Stethoskop |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.7 Geplante Anleitung: Mobilisation / Bewegungsübungen**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Mobilisation / Bewegungsübungen** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 2.1 Menschen bei der Mobilität und Bewegung unterstützen2.2 Erhaltung und Weiterentwicklung der persönlichen Mobilität und Bewegungsfähigkeit |
| **Kompetenzen** | I.2.cII.2.c Die Schülerinnen und Schüler leiten einen bettlägerigen Pflegebedürf-  tigen zu Bewegungsübungen an.V.1.a |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse zu Bewegungsübungen und Mobilisation erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen**Phase 1**: PAL/ PFK demonstriert Bewegungsübungen und Mobilisations-möglichkeiten**Phase 2**: Schülerin, Schüler führt gemeinsam mit der/dem PAL Bewegungsübungen und Mobilisationsmöglichkeiten durch**Phase 3**: Schülerin, Schüler setzt Bewegungsübungen und Mobilisations- möglichkeiten selbstständig um**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Verfahrensanweisungen, Standards bzw. DokumentationHilfsmittel |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.8 Geplante Anleitung: Sturzprophylaxe**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Sturzprophylaxe** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 2.1 Menschen bei der Mobilität und Bewegung unterstützen5.1 Akutsituationen erkennen und angemessen handeln |
| **Kompetenzen** | I.1.g, I.2.p, I.4.cI.4.d Die Schülerinnen und Schüler sichern bei sturzgefährdeten Pflegebe-  dürftigen eine bewegungsfördernde Umgebung.  |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen **Phase 1**: Schülerin, Schüler wird über Verfahrensanweisungen / einrichtungsinterne Standards zur Sturzprophylaxe informiert**Phase 2**: Schülerin, Schüler soll bestehende Sturz-protokolle analysieren, passende prophylaktische Maßnahmen vorschlagen**Phase 3**: Schülerin, Schüler soll bei Pflegebedürftigen eine Bewegungsanalyse durchführen/ individuelle Ressourcen (wie z.B.: Liegen ohne Lagerungshilfsmittel, Gehen mit Unterstützung des Gleichgewichts/ Eigenaktivitäten herausarbeiten Unterstützungsbedarf? sturzprophylaktische Maßnahmen? (Kraft- und Balancetraining, Gehhilfen, Hüftprotektoren).**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Verfahrensanweisungen, Standards bzw. Dokumentation/ Sturzprotokoll, Hilfsmittel s. Phase 3 |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.9 Geplante Anleitung: Aspirationsprophylaxe**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Aspirationsprophylaxe** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | 2.4 Menschen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme unterstützen5.1 Akutsituationen erkennen und angemessen handeln |
| **Kompetenzen** | I.4.c Die Schülerinnen und Schüler wenden unter Aufsicht der Pflegefach -  person Maßnahmen zur Prophylaxe einer Aspiration bei Schluckstö - rungen an.I.4.e, II.2.a , V.1.a |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen **Phase 1**: Schülerin, Schüler wird über Risiken und Gefahrenquellen informiert**Phase 2**: Pflegehandlung wird vom PA bzw. PFK demonstriert**Phase 3**: Schülerin, Schüler soll Pflegehandlung auswählen, durchführen und auswerten**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Andickungsmittel, Trinkbecher, Strohhalm, Pürierstab etc.Pflegestandard bzw. Dokumentationsformulare |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.10 Geplante Anleitung: Kurzaktivierung**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** | **Pflegebedürftige Menschen aktivieren** | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** | LFE 2.1 Menschen bei der Mobilität und Bewegung unterstützen LF 4 Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen |
| **Kompetenzen** | I.1.e, I.5.b, I.5.dI.6.a Die Schülerinnen und Schüler berücksichtigen bei der Gestaltung von  Alltagsaktivitäten Bedürfnisse und Erwartungen, kulturelle und religiöse  Kontexte sowie die Lebens- und Entwicklungsphase der zu pflegenden  Menschen. |
| **Akteure** | Schülerinnen und SchülerPraxisanleiterinnen und PraxisanleiterPflegefachkraftpflegebedürftige Personen |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: theoretische Vorkenntnisse erfragen, ggf. auffrischen/ ergänzen **Phase 1**: PAL/ PFK demonstriert eine Kurzaktivierung, informiert über hausinterne Angebote und Möglichkeiten sowie Standards zur Gestaltung und Begleitung einer Kurzaktivierung**Phase 2**: PAL/ PFK führt gemeinsam mit der Schülerin/dem Schüler eine sinnstiftende Kurzaktivierung durch (einschließlich der Vor- und Nachbereitung: Einholen pflegespezifischer und biografischer Informationen, Indikation der Kurzaktivierung, Organisation, Zeitpunkt, Material, Evaluation usw.)**Phase 3**: der Schülerin/dem Schüler integriert selbstständig Angebote sinnstiftender Kurzaktivierungen in ihre/seine Pflegehandlungen**Nachgespräch**: Reflexion**Hilfsmittel:** Z. B. Bastel- und Nähmaterial, Werkzeug, Zeichenutensilien, Instrumente, Materialien aus der Natur (Blätter, Äste usw.) |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

## **4.11 Anregungen für weitere Anleitungsthemen**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Nr. | Lernfeldbezug | Anleitungsthemen |
| 1 | LF E 1.2 Ankommen im Team in der Pflegepraxis | Einführung in die Hygiene (z. B. persönliche Hygiene, hygienische Händedesinfektion) |
| V.1 | Pflegehandeln an aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten.Schülerinnen und Schüler * informieren sich über den aktuellen Hygieneplan der Einrichtung,
* führen während des praktischen Arbeitens eine situationsgerechte und korrekte Händedesinfektion durch.
 |
| 2 | LF E 1.2 Ankommen im Team in der Pflegepraxis | Pflegeleitbild des Hauses kennen und in der täglichen Pflege umsetzen |
| III.3 | In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen aller Altersstufen mitwirken.Schülerinnen und Schüler* nehmen zu den Kollegen des Bereiches Kontakt auf,
* lernen ihren Einsatzbereich und ihre Aufgaben kennen.
 |
| 3 | LFE 1.4Erste Pflegeerfahrungen reflektieren und adressatengerecht kommunizieren | Informationsweitergabe in der Pflege (sachliche Informationsweitergabe) |
| II.1 | Kommunikation und Interaktion mit Menschen aller Altersstufen und ihren Bezugspersonen personen - und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.Schülerinnen und Schüler* sammeln gezielt Informationen über pflegebedürftige Personen,
* beobachten Veränderungen im Befinden, Aussehen der pflegebedürftigen Personen,
* geben zeitnah und korrekt Informationen an die Pflegefachkraft weiter.
 |
| 4 | LFE 2.4 Menschen bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme unterstützen | Umgang mit Hilfsmittel bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme |
| I.1 | Die Pflege von Menschen aller Altersstufen mitgestalten und durchführen.Schülerinnen und Schüler* informieren sich über gebräuchliche Hilfsmittel bei der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme,
* wenden die Hilfsmittel in der Praxis sicher an.
 |
| 5 | LFE 3.1 Bei ärztlich veranlasster Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht von Pflegefachpersonen mitwirken | Umgang mit Blasenverweilkatheter |
| III.2 | Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext unter Anleitung durchführen oder assistieren.Schülerinnen und Schüler* informieren sich über die Hygieneregeln für den Umgang mit einem Blasenverweilkatheter (BVK) und zur Infektionsprophylaxe,
* kennen ihre Aufgaben bei der Versorgung von Pflegebedürftigen mit BVK,
* führen diese Aufgaben aus, z.B. eine Entleerung des Auffangbeutels,
* dokumentieren die durchgeführten Tätigkeiten unter Aufsicht einer Pflegefachkraft.
 |
| 6 | LFE 3.1 Bei ärztlich veranlasster Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht von Pflegefachpersonen mitwirken | Kapillare Blutentnahme und subkutane Injektion |
| 7 | LFE 3.1 Bei ärztlich veranlasster Diagnostik und Therapie unter Anleitung und Aufsicht von Pflegefachpersonen mitwirken | Assistenz bei Verbandwechsel |
| 8 | LFE 3.2Bei der Pflege von Menschen mit Störungen des Herz-Kreislaufsystems sowie des Atmungs- und Hormonsystems mitwirken | Umgang mit Kompressionstherapie |
| 9 | LFE 3.3Bei der Pflege von Menschen mit neurologischen und psychischen Erkrankungen mitwirken | Aktivierende Pflege bei neurologischen und psychiatrischen Erkrankungen |
| I.5 | Menschen aller Altersstufen bei der Lebensgestaltung unterstützen und begleiten.Schülerinnen und Schüler* informieren sich über die neurologischen Erkrankungen in ihrem Arbeitsbereich,
* lernen die Auswirkungen der Erkrankungen auf den Tagesablauf der Betroffenen kennen,
* entwickeln gemeinsam mit der Pflegefachkraft Unterstützungsangebote.
 |
| 10 | LF 4Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen | Beschäftigungs-, Bildungs- und Freizeitangebote vorbereiten und begleiten (z.B. Kurzaktivierung) |
| 11 | LF 4Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen | Pflege individuell gestalten (Bezug zu Biografie und Bedürfnissen) |
| V.1 | Pflegehandeln an aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen ausrichten.Schülerinnen und Schüler* erkennen die individuellen Bedürfnisse der Pflegebedürftigen durch Biografiearbeit und Gespräche,
* entwickeln individuell gestaltete Pflegeangebote,
* führen die Pflegemaßnahmen personenbezogen und individuell durch.
 |
| 12 | LF 4Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen | Gespräche führen und biografische Informationen sammeln |
| 13 | LFE 5.1Akutsituationen erkennen und angemessen handeln | Angemessenes Verhalten in Notfallsituationen üben |
| I.4 | In lebensbedrohlichen und Notfallsituationen zielgerichtet handeln.Schülerinnen und Schüler* erkennen lebensbedrohliche Veränderungen bei Pflegebedürftigen,
* informieren umgehend die zuständige Pflegefachkraft,
* unterstützen den Pflegebedürftigen bis zum Eintreffen der Pflegefachkraft.
 |
| 15 | LFE 5.1Akutsituationen erkennen und angemessen handeln | Einhalten der Hygienebestimmungen in Pandemiesituationen |
| 16 | LFE 5.2Menschen in besonderen Lebenssituationen unterstützen | Begleitung von Menschen in der letzten Lebensphase |
| I.3  | Die Pflege von Menschen aller Altersstufen in kritischen Lebenssituationen mitgestalten und durchführen.Schülerinnen und Schüler* setzen sich mit dem Thema Tod und Sterben auseinander,
* lernen Menschen in der letzten Lebensphase zu begleiten,
* kommunizieren ihre Erfahrungen im Team.
 |
| 17 | Lernfeldübergreifend | Anwenden von Konzepten in der Pflege (z.B. Bobath-Konzept, Kinästhetics, Basale Stimulation) |

# **Anhang**

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **Geplante Anleitung** |  | **Durchführung der Anleitung** Datum: \_\_\_\_\_\_\_\_\_ Stat/Ber: \_\_\_\_\_\_Uhrzeit: von bis Uhr |
| **Information zur Anleitung** |
| **Lehrplanbezug (exemplarisch)** |  |
| **Kompetenzen** |  |
| **Akteure** |  |
| **Methodischer****Hinweis****Hilfsmittel** | **Vorgespräch**: **Phase 1**: **Phase 2**: **Phase 3**: **Nachgespräch**:**Hilfsmittel:**  |
| **Dokumentation Vorgespräch und Phase 1 - 2** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Dokumentation der Anleitung Phase 3 (Vollständige Handlung)** |
| **Informieren** |  |
|  |
|  |
| **Planen und entscheiden** |  |
|  |
| **Durchführen** |  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Kontrollieren und bewerten** |  |
|  |
|  |

|  |
| --- |
| **Dokumentation der Reflexion** |
| **Fragen u.a. zu*** Wahrnehmung der Situation, des Pat.
* Wahrnehmung von unerwarteten Situationen
* Deutung des Verhaltens vom Pflegebedürftigen
* Eigenes Verhalten (Schüler)
 | * Planungsabweichung und Begründung
* Gestaltung der Beziehung zum Pflegebedürftigen
* Qualität der Pflegemaßnahmen
* Mögliche Änderungen bei der Auswahl der Pflegemaßnahmen

Weitere Vereinbarungen |
| **Selbsteinschätzung Schülerin, Schüler:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Einschätzung Praxisanleiter, Praxisanleiterin, Pflegefachkraft:**  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| **Zusammenfassung des Ergebnisses, weitere Vereinbarungen:** |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
|  |
| Anleitung durch: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ Datum, Name und Hz Pflegefachkraft/ Praxisanleiter, Praxisanleiterin Unterschrift Schülerin bzw. Schüler: \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ |

Dokumentation der praktischen Ausbildung

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| Einrichtung | Adresse | Stempel |
|  |
| Bereich/Station/ Wohnbereich |  | Ansprech-partner |  |
|  |
| Name, Vorname  |  | Ausbildungsbeginn |
|  | Ausbildungsende |
|  |
| Haupteinsatzbereich | 690 Stunden | Pflichteinsatz | 160 Stunden |
| Stationäre Langzeitpflege | 690 Std. | Ambulante Pflege | 160 Std. |  | Stationäre Akutpflege\* | 690 Std. | Ambulante Pflege | 160 Std. |  |
| Rehabilitationspflege | 690 Std. | Ambulante Pflege | 160 Std. |  | Ambulante Pflege | 690 Std. | Stat. Langzeitpflege | 160 Std. |  |
| Ambulante Pflege | 690 Std. | Stationäre Akutpflege\* | 160 Std. |  |  |  |  |  |  |
| Haupteinsatz  |
| Bereich/ Station | Einsatzbeginn | Einsatzende  | Stunden (ges.) | Ferien/ Urlaub**\*** | Fehlzeit E\* | Fehlzeit UE\* |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
| Pflichteinsatz |
| Bereich/ Station | Einsatzbeginn | Einsatzende  | Stunden (ges.) | Ferien/ Urlaub\* | Fehlzeit E\* | Fehlzeit UE\* |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |
|  |  |  |  |  |  |  |

\*Angaben in Stunden

Die angegebenen Stundenzahlen sind korrekt, Fehlzeiten wurden nachgeholt.

|  |  |
| --- | --- |
| Haupteinsatz | Pflichteinsatz |
| Ort und Datum |  | Ort und Datum |  |
| Schülerin, Schüler |  | Schülerin, Schüler |  |
| Pflegekraft |  | Pflegekraft |  |
| Kontrolle Schule |
| Ort und Datum |  | Ort und Datum |  |
| Lehrkraft |  | Lehrkraft |  |

Hinweise:

1. 50 Stunden praktische Ausbildung entfallen auf Ferien oder unterrichtsfreie Zeit
2. Die Kombination aus Haupteinsatz und Pflichteinsatz bitte ankreuzen
3. \* Einsatzbereich stationäre Akutpflege: Geriatrie oder Gerontopsychiatrie
4. Fehlzeiten sind nachzuholen
5. Dieses Dokument muss der Kursleitung zur Kontrolle einmal im Monat vorgelegt werden